

Bald Weltmeister bei Reisexport?

Kambodscha will einer der führenden Reisexporteure der Welt werden. Ab 2015 solle sein Land jährlich acht Millionen Tonnen Reis exportieren, plant der kambodschanische Landwirtschaftsminister Chan Sarun. Die Angst vor einer weltweiten Reisknappheit hatte in den letzten Wochen zu dramatischen Preisanstiegen bei Reis geführt und große Exporteure, wie Indien, Vietnam und China veranlasst, ihre Exportmengen zu verringern, was die Situation weiter verschärft hat.

Obwohl Kambodscha eines der ärmsten Länder Asiens ist, sei die Vorstellung eines Tages ein führender Reisexporteur zu sein, gar nicht so abwegig, so der Leiter des kambodschanischen Zentrums für Erforschung und Entwicklung der Landwirtschaft, Yang Saing Koma. »Es gibt Potential, die Reisproduktion in Kambodscha zu erhöhen. Wir haben natürlich noch viel Land, auf dem die Reisproduktivität noch sehr niedrig ist. Und es gibt noch Möglichkeiten, die landwirtschaftliche Nutzfläche auszuweiten.« International wurden die Bemühungen Kambodschas begrüßt. Der Leiter des Internationalen Institutes für Reisforschung auf den Philippinen, Duncan Macintosh, erklärte, solche Äußerungen würden helfen, die Panik aus dem Markt zu nehmen. »Solche Ankündigungen machen Sinn und sind sehr gute Entscheidungen, um den Markt zu stabilisieren.«

vgl.: www.radioaustralia.net.au,
29.4.2008

Malariafälle rückläufig

Malaria – eine der tödlichsten Seuchen der Welt – ist in Kambodscha auf dem Rückzug. Das hat der Direktor des Nationalen Zentrums für Parasitologie, Seuchen und Malaria, Duong Socheat, am Welt-Malaria-Tag mitgeteilt. Durch eine bessere Gesundheitserziehung, Verteilung von Moskitonetzen und Aufklärung in den Dörfern sei die Zahl der Malariafälle von 2006 bis 2007 um knapp 60.000 zurückgegangen. »Die Zahl der Malariatoten ist von 2006 bis 2007 von 396 auf 261 gesunken. Das ist ein großer Erfolg,« sagte Socheat. Die Bekämpfung von Malaria im Frühstadium und eine schnelle Behandlung seien die Schlüssel für den Erfolg, erklärten Gesundheitsexperten. Die großflächige Verteilung von mit Insektiziden imprägnierten Moskitonetzen und die Ausbildung von Freiwilligen in den Dörfern seien ebenfalls von zentraler Bedeutung gewesen. 2008 soll eine weitere Million Moskitonetze an bedürftige Gemeinden verteilt werden, sagte Socheat. »Bis 2010 soll jeder Kambodschaner ein Moskitonetz haben«, fügte er hinzu. Derzeit besitzt erst etwa die

Hälfte aller Bürger ein solches Netz.

In der Provinz Koh Kong an der Grenze zu Thailand gehören Malaria-Präventionskurse inzwischen zum Schulalltag. Hier lernen schon Grundschüler, wie sie sich und ihre Familien vor der tödlichen Krankheit schützen und sie im Ernstfall schnell behandeln können. »Ich glaube, dass Lernen über Malaria einer der erfolgreichen Faktoren beim Kampf gegen die Seuche ist«, so der Malaria-Experte der Hilfsorganisation Partners for Development. Besonders erfolgreich haben die Behörden in der Provinz Battambang gegen Malaria gekämpft. In der Provinz sei die Zahl der Malariaerkrankungen drastisch zurückgegangen, sagte der Leiter der Einheit zur Bekämpfung von Malaria und Denguefieber im Gesundheitsamt der Provinz, Ouk Vithiea. 2006 haben sich rund 10.000 Menschen in Battambang mit Malaria infiziert, 44 sind daran gestorben. Ein Jahr später sind es nur noch 600 Fälle und 25 Tote gewesen.

vgl.: www.un.org, 28.4.2008

UNO setzt Nahrungsprogramm aus

Das Welternährungsprogramm der UNO (WFP) hat die Verteilung von kostenlosem Frühstück an 450.000 bedürftige Schulkinder in Kambodscha eingestellt. Die steigenden Preise für Reis seien der Hauptgrund für die Entscheidung gewesen, erläuterte Thomas Keusters, WFP-Landesdirektor in Kambodscha. Das Programm werde bis zum Ende des Schuljahres

Mitte Juli 2008 ausgesetzt, fügte er hinzu. Davon sind rund 450.000 Schüler an 1.343 Schulen im ganzen Land betroffen. Ein Tonne Qualitätsreis kostet in Kambodscha derzeit über 700 US-Dollar. Letztes Jahr lag der Preis noch zwischen 300 und 400 US-Dollar.

vgl.: www.radioaustralia.net.au,
29.4.2008

König fährt zu Olympischen Spielen

Der kambodschanische König Norodom Sihamoni wird zur Eröffnung der Olympischen Spiele nach Peking reisen. Das hat der chinesische Botschafter in Phnom Penh vor lokalen Medien mitgeteilt. Er dankte dabei der kambodschanischen Regierung für ihre Bemühungen, Nicht-Regierungsorganisationen in Kambodscha keine Möglichkeit gegeben zu haben, gegen die Olympischen Spiele zu protestieren. Im Januar waren die amerikanische

Schauspielerin Mia Farrow und ihre Gruppe »Dream for Darfur« daran gehindert worden, eine Zeremonie im Völkermord-Museum in Phnom Penh abzuhalten, um an Chinas Verbindungen mit dem Sudan zu erinnern. China und Kambodscha sind seit Jahrzehnten enge Verbündete. China hatte in den 1970ern Waffen an die Roten Khmer geliefert und ist heute der größte ausländische Investor in Kambodscha.

vgl.: www.abc.net.au, 21.4.2008

Kaum eigenen Internetanschluss

Nur etwa 13.000 Kambodschaner, weniger als ein Tausendstel der Bevölkerung, haben einen Internetzugang abonniert. Das geht aus einer Studie hervor, die die Tageszeitung Phnom Penh Post veröffentlicht hat. Die meisten Abonnenten wohnen demnach in der Hauptstadt Phnom Penh oder in der Provinz Siem Reap, einem wichtigen Touristenzentrum. Die größten Probleme sehen Nutzer bei einer verlässlichen Internetverbindung. 44,6 Prozent der Befragten gaben an, sie seien damit nicht zufrieden. 21,5 Prozent

beklagten die zu hohen Kosten des Internets, 5,6 Prozent bemängeln die Geschwindigkeit des Netzes. Es gibt neun Internetdienstanbieter in Kambodscha, mit Marktanteilen zwischen 29 und einem Prozent, heißt es in dem Bericht, in dem Umfragen aus 14 kambodschanischen Städten ausgewertet wurden. Derzeit basiert das Internet in Kambodscha größtenteils auf Satellitenverbindungen. Ein landesweites Glasfasernetzwerk befindet sich im Bau.

vgl.: www.chinaview.cn, 3.5.2008

Schwimmende Dörfer locken Bettler an

Die Touristenströme, die täglich Kambodschas berühmte schwimmende Dörfer besuchen, haben zu einem ungewöhnlichen Problem geführt: schwimmende Bettler. Das haben lokale Medien berichtet. Im Dorf Chong Kneas, das sich zu einem Tagesziel für Besucher aus der Touristenhochburg Siem Reap entwickelt habe, bemühten sich die Behörden nun den Ansturm von Bettlern einzudämmen, der mit den Touristen gekommen sei, berichtete die Tageszeitung Koh Santepheap. Mit Motor- oder Ruderbooten, einige in Plastik- und Badewannen, führen Einheimische auf die Touristenboote zu, um Almosen zu erhaschen, schrieb die Zeitung. Inzwischen kämen so viele, dass die Tourismusindustrie darunter leide. Chong Kneas besteht aus rund

1.000 schwimmenden Häusern, Schulen, Bauernhöfen und einer Kirche. Die Ortschaft ist Teil vieler organisierter Touren. Die Bewohner waren ursprünglich Fischer. Viele haben sich inzwischen aber der wesentlich lukrativeren Bettelei zugewandt. Sie hätten keinerlei Handhabe gegen die Bettler, teilten die zuständigen Behörden mit. Der kambodschanische Tourismusminister Thong Khon äußerte jedoch, das Problem sei so gravierend, dass es auf einer regionalen Tourismuskonferenz in Siem Reap besprochen werde. »Chong Kneas ist eine sehr wertvolle Touristenattraktion. Wir müssen dort Qualität, Service, Hygiene, Sicherheit und Ordnung anbieten können«, so Khon weiter.

vgl.: DPA, 21.4.2008

Opposition verhandelt über Wahl-Bündnis

Die Parlamentswahlen in Kambodscha im Juli 2008 könnten spannender werden, als sich die regierende Kambodschanische Volkspartei (CPP) von Premierminister Hun Sen wünscht. Die CCP regiert das Land seit Wiedereinführung der Mehrparteien-Demokratie 1993 allein oder mit Koalitionspartnern und hat ihre Macht in den letzten Jahren weiter ausgebaut. Viele Oppositionsparteien haben mit eigenen Problemen zu kämpfen und waren deshalb bislang kaum in der Lage, der CPP Paroli bieten zu können. Die Funcinpec Partei hatte erst jüngst ihr Gründungsmitglied Prinz Norodom Ranariddh verloren, der jetzt eine eigene Partei mit seinem Namen gegründet hat. Die größte Oppositionspartei, die Sam Rainsy Partei (SRP), verfügt nicht über genügend finanzielle und personelle Mittel, um die CPP ernsthaft herausfordern zu können. Doch die Oppositionsparteien in Kambodscha wollen sich jetzt zu Beratungen über ein Koalitionsbündnis treffen, um der CPP besser entgegenzutreten zu können. Sie überlegen nun, als gemeinsame Kraft unter einem Namen bei den kommenden Wahlen anzutreten. Analysten glauben, dass dieses Bündnis eine realistische Chance auf einen Wahlsieg hätte, weil die CPP bei den letzten Wahlen weniger als die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen konnte. Bis zu 57 verschiedene Parteien könnten bei den Wahlen im Juli antreten. Rund 20 wollen ihre Kandidatur während der offiziellen Registrierung bis Mitte Mai verkünden. Die SRP, die Menschenrechtspartei (HRP) und die Norodom Ranariddh Partei (NRP) haben Verhandlungen über ein Oppositionsbündnis bereits zugestimmt.

vgl.: www.atimes.com, 29.4.2008